

Die Farbe der Blüten ist ein klares, weiches Bernsteinengelb, das ins „Empire-Gelb“ spielt. Die besondere Schönheit der neuen Spielart besteht in der vollkommenen und symmetrischen Anordnung und Größe der einzelnen Blüten. Es finden sich auch zahlreichere Blüten an den Dolden als bei den bisher bekannten Arten. Wird die Dolde abgeschnitten und in Wasser gestellt, so öffnen sich alle Blüten bis zur obersten. Die Pflanze eignet sich besonders gut zum Versand. Dank der zahlreichen Knollenbildung vermehrt sich die Pflanze sehr gut.

Patent Nr. 78: „Rose“,

angemeldet am 1. Februar 1933, erteilt am 3. Oktober 1933. VINZENZ BERGER, Chomutov (Komotau), Tschechoslowakei; abgetreten an PAUL J. HOWARD, Los Angeles, Calif.

Eine Spielart der Polyantha Rosa, die durch Kreuzung der Polyantha „Mevrouw Natalie Nypels“ mit der „Rugosa“ Rose entstand. Die Pflanze ist wetterhart und für raues Klima geeignet. Die Blüte beginnt früh im Jahr und dauert bis in den Spätherbst. Die Pflanze wird 40 bis 50 cm hoch, hat starke grüne Stämme und lange scharfe Dornen. Die gezähnten Blätter sind mittelgrün, ziemlich groß, dick und lederartig. Die Blüten stehen in Büscheln von 4 bis 5 Blüten zusammen oder auch einzeln. Die einzelne Blüte ist gefüllt und hat einen Durchmesser von 6 bis 8 cm. Die Knospen sind von kupferigem Feuerrot, welches beim Öffnen der Knospe in Rosa bis Lachsfarbe übergeht, was bei voll erblühten Pflanzen eine sehr schöne Wirkung hat. Sie zeigen auch nicht die Neigung, sich bei alten Pflanzen zu verfärben.

Patent Nr. 79: „Rose“,

angemeldet am 11. Februar 1933, erteilt am 7. November 1933. CHRISTOPH WEIGAND, Soden, Deutschland; abgetreten an PAUL J. HOWARD, Los Angeles, Calif.

Die neue Rosenart ist eine Kreuzung von „Frau Karl Druschki“ mit „Souvenir de Claudius Pernet“. Sie zeigt den kräftigen Wuchs, die Blütenform und -größe der „Frau Karl Druschki“, hat aber im Gegensatz zu dieser eine zartrosa Farbe und schönen Duft. Im Treibhaus wird die Pflanze etwa 1,83 bis 2,13 m hoch und hat keine wilden Triebe. Am Ende jedes Triebes sitzt eine ein-

zige Blüte. Jede Pflanze trägt im Durchschnitt 36 Blüten jährlich. Sie ist sehr wetterhart und eignet sich ebenso zur Freilandkultur wie für das Treibhaus. Die Entwicklung der Blüten ist gut über den Sommer verteilt.

Die Stengel sind grün und mit hellgelben, am Grunde rötlichen Dornen besetzt, die Blütenstiele verdicken sich unterhalb der Blüte. Das reiche Laub ist dunkelgrün und unempfindlich gegen Meltau. Die besonders langen Knospen (2 bis 3 Zoll = etwa 5 bis 6 cm) öffnen sich bei jedem Wetter. Für gewöhnlich umschließen 4 sehr lange Kelchblätter die große Blüte. Diese ist von vollendeter Form und hat einwärts gebogene Blütenblätter und eine Fülle von gelben Staubgefäßen. Die Farbe der Blüte ist Fleischrosa bis Venetianisch-rosa gegen die Mitte zu. Die geschnittenen Rosen halten sich 4 bis 5 Tage im Wasser und haben einen sehr zarten Duft.

Patent Nr. 80: „Gelbe Rose“,

angemeldet am 20. April 1933, erteilt am 7. November 1933. FRANK H. TRAENDLY, Brooklyn, N. Y.; übertragen an Traendly & Schenck's Rowayton Greenhouses, Inc., Rowayton, Conn.

Die neue Rose entstand durch Okulieren und Pfropfen als eine Abart der Talismanrose. Die aus den Augen gezogenen Stecklinge wurden auf „Rosa Manetti“ aufgepfropft und ergaben eine besonders als Schnittrose geeignete Pflanze.

Die neue Rose zeichnet sich durch besonders schön geformte Blüten aus, die sich nach oben zu verzüngen und sich glockenförmig öffnen. Durch Kühlhausbehandlung (etwa 4,5 bis 5,5 °C) kann die Öffnung der Blüte verzögert werden, ohne ihre Eigenschaften zu beeinträchtigen. Die zuerst kugelige Blüte breitet sich beim völligen Aufblühen flach aus; aber die Blütenblätter fallen beim Verblühen nicht ab. Dadurch eignet sich die Rose besonders gut für den Versand und zum Lagern.

Die Farbe der Blüte ist im ganzen orangegelb. Das Innere ist „empire-gelb“, welches nach außen zu in Pikringelb mit einem leichten Ton von Aprikosengelb übergeht. Diese Farben entsprechen der Tafel IV in „Color Standards and Color Nomenclature“ von ROBERT RIDGEWAY. Gegen Ende der Blütezeit verändert sich die Farbe der Blüte und wird zu einem helleren Gelb.

Die **diesjährige Tagung der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft** findet von Donnerstag, dem 15., bis Sonnabend, dem 17. September 1938 in Würzburg statt.

Vorläufige Tagesordnung: Die Sitzungen finden im Botanischen Institut der Universität statt.

Donnerstag, den 15. September: Thema: Mutation, Selektion und Artbildung. Referenten: TIMOFÉEFF-RESSOVSKY (Berlin-Buch), Zoologie; MELCHERS (Berlin-Dahlem), Botanik; REINIG (Berlin), Tiergeographie.

Freitag, den 16. September: Thema: Entstehung und genetische Wirkung von Chromosomenaberration. Referenten: BAUER (Berlin-Dahlem), Zoologie; MÜNTZING (Svalöf), Botanik.

Sonnabend, den 17. September: Thema: Phänogenetische Erscheinungen beim Menschen. Referenten: EUGEN FISCHER (Berlin-Dahlem), Normale Genetik; CLAUSSEN (Frankfurt), Pathologie; GOTTSCHALDT (Berlin-Dahlem), Psychologie.

Der VII. Internationale Genetiker-Kongreß tagt Ende August 1939 in Edinburgh unter dem Vorsitz von Professor CREW, Universität Edinburgh.

Ferner findet im Mai 1939 in Rom der IV. Internationale Kongreß für vergleichende Pathologie statt. In der Abteilung „Vererbungsfragen und Pathologie“ sprechen: Prof. CAULLERY (Paris), Prof. CHIARUGI (Pisa), Prof. MOHR (Oslo), Prof. RÖSSLE (Berlin), Prof. TIMOFÉEFF-RESSOVSKY (Berlin).